

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerei
Kriegsblatt Riesa
Juni 1937
Postfach Nr. 28

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Grodenitz bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Weißen

Postfach
Riesa 1590
Telefon
Riesa Nr. 28

Nr. 61

Freitag, 13. März 1942, abends

95. Jahrg.

Kreuzer der Leander-Klasse gesunken

Von deutschem U-Boot im Mittelmeer torpediert — Stärkere feindliche Kräfte im Donezgebiet durch Gegenangriff zerklüftet

Abgeschnittene Kräftegruppe vernichtet

Der Feind verlor 55 Panzer — Britischer Flugplatz an der ägyptischen Küste erfolgreich bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei den Abwehrkämpfen im Donez-Gebiet wurden stärkere feindliche Kräfte durch Gegenangriffe zerklüftet. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront vernichteten Verbände des Heeres und der Waffen-SS in mehrtägigen Kämpfen eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe des Feindes.

Kämpfe und Jagdfliegerverbände griffen Feindstellungen, besetzte Ortschaften und Nachschubwege der Sowjets erfolgreich an.

In der Zeit vom 9. bis 12. 3. verlor der Feind an der Ostfront 55 Panzer.

In den Kämpfen der letzten Woche hat sich die württembergisch-badische 35. Infanterie-Division bei der Abwehr zahlreicher Angriffe weit überlegener Kräfte des Gegners besonders ausgezeichnet.

In Nordafrika richteten sich erfolgreiche Angriffe gegen einen britischen Flugplatz an der ägyptischen Küste sowie gegen Truppenansammlungen und Stützpunkte im Raum von Tobruk.

Bei Bombenangriffen auf Flugplätze der Insel Malta wurden zahlreiche Transporter zwischen abgestellten Flugzeugen zerstört.

Der laut gekrigem Wehrmachtbericht durch ein deutsches Unterseeboot im Mittelmeer torpedierte britische Kreuzer ist nach näherer Feststellung gesunken. Es handelt sich um ein Schiff der „Leander“-Klasse.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 12. März Ziel an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toden und Verletzten. Drei der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Oberstleutnant Gildner errang seinen 25. Nachtjagdflug.

Lebhafte Tätigkeit

der deutschen und italienischen Luftwaffe

(Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Seitern fand trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse eine lebhafte Tätigkeit der italienischen und deutschen Flugzeugverbände statt. In der Etrurien wurden feindliche Nachschubzentralen, in Malta die Flugplätze von Micaela, Ta Venezia und Gassar bombardiert.

Ein Flugzeug des Tomshaw-Typs wurde im Kampf abgeschossen, viele andere Flugzeuge am Boden vernichtet. Die zahlreich beobachteten Explosionen und Brände zeigten die Wirksamkeit der von der Luftwaffe der Achsenmächte durchgeführten Aktionen.

Der Feind führte einen nächtlichen Einflug auf Benghal durch.

Neuer Freiheitsaufruf Indiens

Deutschland, Italien und Japan die natürlichen Freunde und Verbündeten Indiens

Berlin. Subhas Chandra Bose, der bekannte indische Nationalistenführer, der kürzlich mit einem Freiheitsmanifest das indische Volk zum Kampf gegen seine englischen Bedrücker aufgerufen hat, richtete am Mittwoch über einen Rundfunksender einen neuen Appell an Indien. In dem Aufruf Boses heißt es u. a.:

Seit dem September 1939 hat das indische Volk immer wieder an die britische Regierung appelliert, sie solle die Prinzipien der Freiheit und Demokratie auf Indien anwenden und dadurch ihren guten Glauben beweisen. Einige Nationalisten sind sogar so weit gegangen, Großbritannien volle Unterstützung im Kriege anzubieten, falls Indiens nationale Forderungen erfüllt würden. Darauf hat England nur mit einer Ablehnung geantwortet und zwar nicht klar und klar — was uns lieber gewesen wäre — sondern mit einer hinterhältigen und heuchlerischen Ablehnung.

Die britischen Propagandisten versuchten, dem indischen Volk einzureden, seinem Lande drohe ein feindlicher Angriff und die Grenzen Indiens lägen deshalb bei Suva und Hongkong. Unter diesem Vorwand wurden indische Truppen allmählich bis nach Libyen und Frankreich im Westen und bis nach Singapur und Hongkong im Osten geschickt und zwar gegen den ausdrücklichen Willen des indischen Volkes.

Seit einiger Zeit haben die Engländer ihre Taktik geändert. Indische und andere Truppen werden nach Indien zurückgeschickt und dem indischen Volk wird gesagt, jetzt würde es Krieg in Indien geben. Aber was hat denn Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um Indien in die Kriegszone hineinzuziehen? Hätte die britische Regierung im September 1939 Indien nicht zur kriegsführenden Macht erklärt und hätte sie nicht mit allen Mitteln, sauberen und unsauberen, versucht, den Reichtum, die Menschenkraft, die Rohstoffe und die industriellen Möglichkeiten Indiens auszunutzen, um die britische Kriegsmaschine in Gang zu halten, hätte sie Indien nicht zu einem großen militärischen Stützpunkt gemacht, sondern hätte Indien neutral bleiben dürfen, wie Irland — dann wäre es überhaupt nicht möglich gewesen, Indien in diesen Argen hineinzuziehen.

Wenn das indische Volk sein Land aus dem Kriege heraushalten will, dann muß es selber die militärische Basis der Engländer in Indien befechtigen und der Ausnutzung Indiens zu imperialistischen Kriegszwecken ein Ende machen.

Ein Sieg des britischen Weltreiches bedeutet die Verewigung unserer Sklaverei. Eine Emanzipation Indiens kann nur durch den völligen Sturz dieses Weltreiches bewirkt werden. Deshalb handelt jeder Indianer, der jetzt für Großbritannien arbeitet, gegen die wahren Interessen seines eigenen Landes und wird zum Verräter an der Sache der Freiheit. Die indischen Nationalisten werden nicht nur gegen ihre imperialistischen Herren zu kämpfen haben, sondern auch gegen die Palatinen des britischen Imperialismus, die Mr. Jaffars und Umchands der heutigen Zeit. Und es müßte jedem einzelnen so klar sein, wie nur irgend etwas, daß es lächerlich ist, an einen Kompromiß mit einem Weltreich zu denken, das bald vom Erdboden verschwunden sein wird.

Der englische Premierminister Churchill hat in seinen letzten Reden vor dem Parlament versprochen, Indien sobald wie möglich nach dem Krieg den Dominion-Status zu geben. Auf seinen Befehl hin muß jetzt Sir Stafford Cripps nach Indien fahren, um bei den verschiedenen Volksströmungen eine Einigung zu erzielen und zu entscheiden, welche politischen Konzeptionen gegenwärtig gegeben werden.

Nur ein auf dem Wande lebender Mann kann annehmen, daß Indien heute noch den Dominion-Status innerhalb des Empires wünscht, oder daß sich auch nur ein einziger Indianer findet, der noch das geringste Maß an Glauben für britische Versprechungen hegt, die nach Beendigung des Krieges erfüllt werden sollen. In Indien weiß man gut genug, daß die viel besprochenen sog. Uneingelassen künstlich geschaffen wurden und daß, solange die Engländer in Indien bleiben, sie ihre schändliche Politik des „teile und herrsche“ fortsetzen werden. Churchill und seinem Kabinett wird es bald klar werden, daß politische Brosamen, die man dem indischen Volk von Westminster aus zuwirft, nicht geeignet sind, es auf die Seite Englands zu bringen. Das britische Empire geht nun den Berg, den viele Weltreiche vor ihm ergraben sind, und aus seiner Höhe wird ein freies und geeintes Indien emporsteigen. Deshalb hat auch der Besuch Cripps, oder irgend eines anderen englischen Politikers zu dieser späten Stunde für Indien keinerlei Bedeutung und wird auch im Lande kein Interesse mehr hervorrufen.

Wenn ich die moderne Geschichte von einer höheren Warte aus überblicke, so wird mir eins völlig klar: Wie der letzte Weltkrieg zur Auflösung überalterter Imperien geführt hat, so wird dieser Krieg mit der Zerstückelung des britischen Reiches enden, des letzten Unachronismus der modernen Politik. Die Mächte des Dreierpaktes, Deutschland, Italien und Japan, die das zutwege bringen werden, sind deshalb unsere natürlichen Freunde und Verbündeten.

Vor wichtigen Entscheidungen in Burma

Berlin. Die Kampfhandlungen in Burma haben seit der Räumung Ranguns durch die britischen Seestreitkräfte an Heftigkeit zugenommen. Die Japaner haben ihre Truppen im Raum von Yandoo-Itaramadi erheblich verstärkt u. bedrohen nun die britischen Rückzugslinien nach Norden.

Im wesentlichen handelt es sich bei den Kämpfen nordwärts Rangun bis zur Linie Prom-Tungo um Rückzugsgefechte. Schnelle japanische Verbände erreichten im Raum von Sepadan britische Nachhut, die fast ausschließlich aus Indern bestanden. Die indischen Einheiten wurden, soweit sie sich nicht kampflös ergaben, völlig vernichtet.

Günstig für die Japaner ist der Umstand, daß ihre Nachschubwege durch den Fall Ranguns verkratzt wurden, während die wenigen britischen Rückzugsströme nach Norden durch räumliche japanische Bombenangriffe zum großen Teil unbrauchbar gemacht worden sind. Westlich von Rangun stoßen stärkere japanische Einheiten über das Itaramadi-Delta auf den Hafen Bassein vor. Offenbar beabsichtigt die Absicht, einen Teil der vor der Rangun stationierten Truppen in Bassein nach Indien einzuschiffen; durch die nötige Zerstörung der Hafenanlagen in Bassein durch japanische Luftangriffe ist dies jedoch unmöglich geworden. Die Briten versuchen nunmehr, sich in nördlicher Richtung auf Banzaba durchzuschlagen.

Die nächsten Tage werden auf dem burmesischen Kriegsschauplatz Ereignisse von weittragender Bedeutung bringen.

Auf Sumatra verläuft der japanische Vormarsch weiter planmäßig. Rennenswerter Widerstand war von den japanischen Truppen nicht zu überwinden.

Die japanischen Truppenlandungen auf Neu-Guinea gehen weiter. Die Flugplätze von Salamaua und Lae sind von den Japanern besetzt und werden zur Zeit ausgebaut. Man rechnet mit einer Verdrängung der japanischen Landungsbasen nach Westen. Trotz verschiedener Störungsversuche durch amerikanische Flottenverbände und australische Flugzeuge konnten die Japaner bisher ihre Seeverbindungen nach Neu-Guinea offen halten, sodass der Nachschub sichergestellt ist.



Britisches Minenräumboot versenkt

18 Flugzeuge vernichtet

Tokio. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: Japanische Luftstreitkräfte, die wiederholt Port Moresby angriffen, haben bis zum 11. März 16 feindliche Flugzeuge, die dort Schutz gesucht hatten, abgeschossen oder in Brand gesteckt. Die japanische Luftwaffe beschädigte wichtige militärische Anlagen schwer.

Ein Zerstörer der kaiserlichen Marine versenkte im Verlauf einer Säuberungsaktion am 5. März bei Java ein britisches Minenräumboot.

Port Moresby liegt am O Ausgang des Papua-Golfes auf Neu-Guinea.

Infanteriedivision schlug Angriffe von sieben sowjetischen Divisionen zurück

Berlin. Die das Oberkommando der Wehrmacht mittels hat eine brandenburgische Infanterie-Division während der harten Abwehrkämpfe an der Ostfront seit dem 18. Januar ununterbrochen massierte Angriffe von sieben bolschewistischen Divisionen, drei Panzer-Brigaden und einer motorisierten Brigade zurückgeschlagen. Sie warf oft in erbitterten Nahkämpfen oder im Gegenstoß den mit Übermacht in ihre Linien drückenden Feind und verdrängte so einen von den Bolschewiken mit allen Mitteln erstrebten Durchbruch durch die deutsche Front.

Bei diesen Abwehrkämpfen wurden 2800 Gefangene gemacht, 3500 tote Bolschewiken wurden unmittelbar vor der Front der Division gezählt. Die Truppen der Division vernichteten außerdem 51 Sowjetpanzer, schossen fünf Flugzeuge ab und erbeuteten zahlreiche Granatwerfer und 141 Maschinengewehre.

Trotz schlechter Wetterlage griffen am 12. 3. deutsche Kampf- und Sturmkommandos den Feind unaufhörlich an der gesamten Ostfront an. Bei Angriffen auf Panzeransammlungen und marschierende Kolonnen wurden 28 Panzerkampfwagen vernichtet oder schwer beschädigt. 25 motorisierte und bespannte Fahrzeuge wurden zerstört und blieben an den Nachschubwegen im rückwärtigen Gebiet des Gegners liegen. In überlegenen Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 15 feindliche Flugzeuge ab, während drei weitere Flugzeuge durch unsere Flak abgeschossen wurden.

Generalleutnant Munoz Grande mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Aus dem Führerhauptquartier. Der Führer hat dem Kommandeur der spanischen Freiwilligen-Division, Generalleutnant Munoz Grande, das Ritterkreuz des Eichenlaubkreuzes verliehen.

Die in der Division zusammengeführten spanischen Freiwilligen kämpften an einem der Brennpunkte unserer Ostfront Schütze an Schütze mit den deutschen Soldaten. Die Division hebt ununterbrochen in vorderster Linie. Immer wieder verdrängten die Bolschewiken, die Front zu durchbrechen und überall haben die tapferen spanischen Kämpfer die angreifenden Verbände abgewiesen und ihnen schwere Verluste zugefügt. Die Seele des Kampfes gegen die spanischen Truppen ist ihr Kommandeur, der Generalleutnant Munoz Grande. Dashalten des Abwehrkampfes, das der befehlshabenden und tapferen Führung des Divisionalkommandeurs durch die Tapferkeit unserer spanischen Kameraden zu verdanken ist, war für die Durchführung der Abwehrkämpfe von entscheidender Bedeutung.

210 000 Gefangene, 1600 Flugzeuge abgefliegen oder am Boden zerstört

Kriegsminister Tojo gab im Reichstag die bisherigen Ergebnisse der japanischen Operationen bekannt. In Tokio. Kriegsminister Tojo gab im Reichstag in einem Ueberblick über die militärische Lage auf Sumatra, Java, Timor und in Burma bekannt, daß die japanischen Truppen seit Kriegsausbruch bis zum 10. März mehr als 210 000 Kriegsgefangene machten. Außerdem zerstörte die japanische Wehrmacht am Boden oder durch Abschluß 1600 Flugzeuge und erbeutete 2100 Geschütze, 190 000 Gewehre, Maschinengewehre und Revolver und 28 000 Panzer, Kraftwagen und Eisenbahnwagen. Tojo erklärte, daß die Ergebnisse „eine beträchtliche Steigerung“ erfahren werden, sobald die Beute nach der Besetzung Manguns bekannt wird. Marineminister Shimada gab dem japanischen Reichstag den Rechenschaftsbericht über die Flottenoperationen seit Kriegsbeginn. Shimada versicherte der Nation, daß die Verteidigungskraft unerschütterlich ist und gab bekannt, daß die Marine feindliche Angriffsversuche gegen japanisches Gebiet und japanische Stützpunkte abwehrte, und zwar am 1. Februar bei den Marshall-Inseln, am 22. Februar in den Gewässern östlich von Neu-Guinea, am 24. Februar bei der Insel Otori und am 4. März bei der Insel Wintambor (Marshall-Inseln). In einer Darlegung der Gesamtergebnisse des Krieges seit seinem Ausbruch erklärte der Marineminister, daß die Kaiserliche Marine seit Kriegsbeginn insgesamt 180 feindliche Kriegsschiffe versenkte, und zwar sieben Schlachtschiffe, drei Flugzeugträger, zwölf Kreuzer, 22 Zerstörer, 44 U-Boote und 42 andere Kriegsschiffe. Die Kaiserliche Marine beschädigte vier Schlachtschiffe und 79 Kriegsschiffe, darunter Kreuzer und Zerstörer. Shimada gab auch bekannt, daß 128 Dampfschiffe mit insgesamt 680 000 BRT. versenkt und 22 Schiffe mit 300 000 BRT. schwer beschädigt wurden. Weiterhin wurden 502 größere und kleinere Fahrzeuge mit insgesamt 210 000 BRT. gekapert. Shimada gab bekannt, daß insgesamt 1554 feindliche Flugzeuge abgefliegen oder am Boden zerstört worden sind.

Der Erfolg der italienischen Torpedoflugzeuge im östlichen Mittelmeer

Rom. Ergänzend zum italienischen Wehrmachtbericht vom Donnerstag wurden folgende Einzelheiten zum Angriff auf den englischen Flottenverband im östlichen Mittelmeer bekannt: Am 11. März ging eine Torpedoflugzeugstaffel nach Sichtung einer feindlichen Flottenformation auf die Höhe der Marmarica-Rüste zum Angriff über. Die feindlichen Schiffe wurden um 16.08 Uhr auf 31 Grad 10 Minuten nördlicher Breite und 24 Grad 42 Minuten östlicher Länge angegriffen. Es wurde ein Kreuzer mittlerer Tonnage durch einen Torpedo und wahrscheinlich noch durch einen zweiten Torpedo getroffen. Der Kreuzer wurde mit Steuerbordschlagseite beobachtet. Eine zweite Staffel Torpedoflugzeuge griff den Flottenverband um 18.15 Uhr auf 32 Grad 15 Minuten nördlicher Breite und 25 Grad 40 Minuten östlicher Länge an. Zwei Kreuzer wurden je durch einen Torpedo getroffen. Die Explosionen wurden von unseren Torpedoflugzeugen beobachtet und einer der beiden Kreuzer wurde mit Schlagseite gesichtet. Beim Anflug beobachtete die zweite angreifende Staffel den beim ersten Angriff getroffenen Kreuzer mit starker Schlagseite und von kleineren Einheiten umgeben, die ihm Hilfe brachten. Man kann annehmen, daß er nachträglich gesunken ist. Beide angreifende Staffeln hielten auf eine heftige Abwehr. Unsere Flugzeuge wurden fast alle getroffen, ein davon erhielt einen Volltreffer in den mittleren Motor, aber es gelang ihm trotzdem, zu seinem Stützpunkt zurückzufahren.

Ministerpräsident Kallay über sein Programm

Budapest. In einer Konferenz der Regierungspartei stufte Ministerpräsident Kallay am Donnerstagabend sein Programm. Seines Vorgängers in warmen Worten gedenkend, erklärte er, auch das neue Kabinett halte Kardossys Programm für sich verpflichtend. Die Tatsache, daß sämtliche Mitglieder des früheren Kabinetts weiter im Amt verblieben seien, sowie der Umstand, daß Kardossy als Außenminister zurückverwaltet werde, bürge dafür, daß in der Außenpolitik Ungarns keine Leerstelle vorhanden sei und kein Bruch in der Linie eingetreten sei, die für jeden rechtschaffenen Ungarn an der Seite Deutschlands und Italiens vorgeschrieben ist. Die Außenfreundschaft Ungarns sei nicht neueren Datums und nicht eine Frage der Konjunktur. In der Innenpolitik bekenne er sich unverändert für das Programm Julius Gomböss speziell in der sozialen Frage.

Ernennungen im Reichsministerium für Bewaffnung und Munition

Berlin. Der Führer hat am 11. März 1942 Ministerialrat Dorsch zum Ministerialdirektor und Oberregierungssekretär Daasemann zum Ministerialrat ernannt. Die Ernennungen sind langjährige enge Mitarbeiter Dr. Todts gewesen. Ministerialdirektor Dorsch hat am Bau der ersten Reichsautobahn mitgewirkt und leitet seit Beginn des Krieges den Einsatz der Organisation Todt. Er ist Ehrensenior- und Blutordensträger.

Insel Wintambor (Marshall-Inseln). In einer Darlegung der Gesamtergebnisse des Krieges seit seinem Ausbruch erklärte der Marineminister, daß die Kaiserliche Marine seit Kriegsbeginn insgesamt 180 feindliche Kriegsschiffe versenkte, und zwar sieben Schlachtschiffe, drei Flugzeugträger, zwölf Kreuzer, 22 Zerstörer, 44 U-Boote und 42 andere Kriegsschiffe. Die Kaiserliche Marine beschädigte vier Schlachtschiffe und 79 Kriegsschiffe, darunter Kreuzer und Zerstörer. Shimada gab auch bekannt, daß 128 Dampfschiffe mit insgesamt 680 000 BRT. versenkt und 22 Schiffe mit 300 000 BRT. schwer beschädigt wurden. Weiterhin wurden 502 größere und kleinere Fahrzeuge mit insgesamt 210 000 BRT. gekapert. Shimada gab bekannt, daß insgesamt 1554 feindliche Flugzeuge abgefliegen oder am Boden zerstört worden sind.

Drei Jahre Slowakei

Preßburg. Die Slowakei begeht am 14. März den dritten Jahrestag der Staatsgründung. Das ganze Land prangt in reichem Flaggenschmuck. In den Schaufenstern sieht man die Bilder und Bänke des verstorbenen Führers der Slowaken, Andrej Hlinka, sowie des Staatspräsidenten Dr. Josef Tiso. Eine Feierstunde der Hlinka-Garde sowie Schulfeier am Tage vor dem Staatsfeiertag gaben den Auftakt. Zu Ehren der gefallenen Helden fand vor dem Nationaltheater in Preßburg eine Feierstunde statt. Der Staatsfeiertag selbst wird mit einem Festgottesdienst im St. Martinusdom und in der evangelischen Kirche eingeleitet. Der Oberkommandant der Hlinka-Garde, Innenminister Nach, spricht nachmittags anlässlich der Gedenkfeier der Gardisten im Hlinka-Haus in Preßburg. Am Abend findet eine große Volkstanzgebung statt, bei welcher der Generalsekretär der slowakischen Volkspartei Hlinkas, Wirtschaftsminister Dr. Medrich und der Führer der deutschen Volksgruppe in der Slowakei, Staatssekretär Karmasin, Anreden halten.

Totenamt für den Herzog von Ufta

Rom. In der gewöhnlichen, in die Diözesan-Themen von Michelangelo hineinabstrahierte Welt des Mittelalters lag ein Festtag an Anordnung des Toten am feierlichen Totenamt der katholischen Wehrmacht für den kaiserlich fern der Heimat verstorbenen Mitglied der Wehrmacht und Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Ostafrika, Herzog von Ufta, hat. Die wehrmachtliche Trauerfeier trug einen hehren, militärischen Charakter. Unter der Rappell lebten vier Soldaten um einen Sarg, auf dem ein Bild mit der königlichen Krone geschmückter Rang den der italienischen Fahne beherrschte. Am dem Tag hielten Offiziere und Wehrmachtangehörige des italienischen Heeres, der Luftwaffe und der Marine sowie eine Abteilung der königlichen Garde die Ehrenwache. Die wehrmachtliche Huldigung war nicht mit Abteilungen der verschiedenen Wehrmachtteile besetzt. An der Trauerfeier nahmen der König und Kaiserin und die Prinzen und Prinzessinnen, die Mitglieder des königlichen Hauses mit dem gesamten Hof, ferner mit dem Duke an der Spitze, der die Uniform des ersten Marschalls des Imperiums trug, sämtliche Mitglieder der Regierung teil.

Tag und Nacht in Schwimmbädern an Dord

Paris. 19 000 Meilen mühte ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ zu verfolgen, um von England nach Indien zu gelangen. All die Schwierigkeiten und Gefahren mit denen er konfrontiert war, schildert der Korrespondent in dem genannten Blatt am 10. 3. seien ihm auf dieser Reise zum Bewußtsein gekommen. Nach der Fahrt nach England habe sein Schiff im Atlantik einen großen Unwetter machen müssen, um den feindlichen U-Booten zu entgehen, die gerade um diese Zeit so viele englische Handelsschiffe versenkt hätten. Die Fahrt sei dann um das Kap der Guten Hoffnung weitergegangen. Täglich seien an Nord-Weitungen und Abweichungen veranlaßt worden. Man habe sich schließlich eingeebnet, habe mit der Nordsee und dem anderen Kanalen geschifft. Bereits am 5. Tage der Reise sei auf dem Schiff, das überflutet gewesen, das Wasser knapp geworden. Als man in eine neue U-Boot-Gefahrenzone gekommen sei, hätten die Beobachtungsposten verstärkt werden müssen. Die Gefahr seien auf diese Gefahr aufmerksam gemacht worden und viele von ihnen seien darunter Tag und Nacht in ihren Schwimmbädern an Dord geblieben.

Kurze Nachrichten

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Arnold Simons, Führer eines Infanterie-Regiments, Hauptmann Friedrich Jakob, Bataillionsführer in einem Infanterie-Regiment, H-Oberstführer Ludwig Köhle, Zugführer in einem Infanterie-Regiment einer H-Division. — Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Unteroffizier Willy Jakob, Zugführer in einem Infanterie-Regiment. Bei einem Einsatz seines Regiments Ende Januar ist er im Kampf in vorderster Linie gefallen.

Das slowakische Parlament genehmigte den Gesetzentwurf über den slowakischen Arbeitsdienst. Diefem Gesetz zufolge ist der Arbeitsdienst Ehrendienst am Volke und nationale Pflicht jedes einzelnen.

Der Reichsminister der Justiz hat eine Verordnung zur Abwicklung von Grundstücksangelegenheiten in den eingegliederten Gebieten erlassen.

In Anwesenheit des Staatspräsidenten Dr. Josef Tiso beging die Hlinka-Garde in Preßburg die Feier zum dritten Jahrestag der slowakischen Selbständigkeit.

Die japanische Militärverwaltung in Schonanfo (Singapur) ernannte am Donnerstag den früheren Polizeipräsidenten von Tokio, Shigeo Date, zum Oberbürgermeister der Stadt Schonanfo.

Bei den Kämpfen im Osten ist der jüdisch-englische Vorkriegs-Held Hans Corger gefallen. Er wurde am 4. 4. 1910 in Andaberg in der Steiermark geboren, ist aber jüdisch-deutscher Abstammung. Corger, der den Antriebs zu seinem Schaffen dem Boden seiner bayerischen Heimat und den Erlebnissen als deutscher Student in Prag verdankt, ist vornehmlich mit lyrischen Dichtungen hervorgetreten.

Aus Teheran wird berichtet, daß die Volksempfängerung Iran in dem Maße fortschreite, als die Engländer an Einfluss verlieren. Ueberall herrsche die Furcht. Die Zahl der Verschiebungen und Vertreibungen werde bereits auf viele hundert geschätzt.

United Press meldet, die indischen Nationalisten gäben ihrer Enttäuschung über die Erklärung Churchills seinen Ausdruck und erklärten offen, daß der Besuch von Crispin in Indien nur eine „hinhaltende Aktion“ sei.

Zwei Neutermedien berichten von „neuen bewaffneten Einsatzen britischer Polizei- und Truppenverbände gegen die indische Bevölkerung. So wurden in Madras acht indische Arbeiter von den Engländern wegen angeblicher „Arbeiterunruhen“ erschossen und 21 schwer verletzt. Bei einer Aktion gegen „feindliche Stämme“ in Aunkhama seien acht bis elf Jüder getötet worden.

Bei seinem geistigen Besuch im Gau Mainfranken sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf einem Appell der Rüstungsbetriebe, an dem unter Führung von Gauleiter Dr. Otto Fellmuth auch das politische Führerkorps des Gau'es teilnahm.

Das Bronzedenkmal des englischen Königs paares vor der Hongkong-Schauhaal-Bank in Hongkong wurde am Donnerstag auf Weisung der örtlichen Behörden abgebaut und auf einen Vagerpeicher geschafft, um es vor Schäden zu schützen.

Niederträchtige Schändung der Ehre eines toten Helden

Verbreitung eines gefälschten Märders-Briefes

Berlin. Nach dem Tode des Obersten Märders wurde in verschiedenen Teilen des Reiches ein Brief verbreitet, den der Fliegerheld angeblich kurz vor seinem Tode an den katholischen Propst in Stettin gerichtet haben sollte. Der Inhalt des Briefes ließ sofort erkennen, daß eine läbliche Fälschung vorlag.

Inzwischen hat der Propst von Stettin als angeblicher Empfänger des Briefes eindeutig festgestellt, er habe Oberst Märders nicht gekannt, habe auch nie einen Brief von ihm erhalten. Der katholische Feldbischof der Wehrmacht gab in Nr. 1 seines Verordnungsblattes vom 10. 1. 1942 zum sogenannten Märders-Brief bekannt:

„Einwandfreie Feststellungen haben ergeben, daß es sich hierbei um eine grobe Fälschung handelt. Wenn daher dieser Brief irgendwo auftaucht, ist seine Verbreitung zu unterbinden.“

Durch die Wehrmacht Staatspolizei sind inzwischen bereits einige Personen, die den sogenannten Märders-Brief verbreiteten, obwohl die Tatsache der Fälschung bekannt war, in ein Konzentrationslager eingeliefert worden.

Die Fälschungen nach dem Fälschern des Briefes laufen weiter. Für die Aufklärungen, die zur Festnahme der Schuldigen führen können, wurde der Preis von 100 000 ausgesetzt.

Die vom Fahrengrund

ROMAN VON KURT RIEMANN

UNTERSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA

(10. Fortsetzung.)

Ottile hat während der langen, sehr temperamentvollen Predigt die Augen nicht vom Angesicht der Bekehrin fortgewandt. Es ist das Eigenartige an ihr, daß sie einem Menschen so lange in die Augen sieht, bis er verlegen wird.

„Ist das Gemeinschaftsgefühl, wenn man sich grundlos beleidigen lassen muß, Fräulein Johanna?“

„Wah! Das klingt ja ganz tragisch! Sie werden doch so wie Alderei von irgendeinem Bengel nicht als bare Münze nehmen.“

„Herr Malzahn hat gesagt, man wähle bei mir nie, wann ich im Stehen einschlafe; wenn ich ihm so zuwider bin, dann — ach, es ist ja so gleichgültig! Was macht das schon aus, wenn ich hierbleibe? Ich bin ja doch immer das süßste Rad am Wagen. Seien Sie mir nicht böse, Fräulein Johanna, aber es geht nicht, geht wirklich nicht!“

Dabei springt sie herab von ihrem lustigen Sitz, und ehe Katharina sie zurückhalten kann, läuft sie schon davon mit langen ausgreifenden Schritten.

Nachdenklich blickt Katharina der Entschwundenen nach. Hat nicht die Stimme sonderbar unruhig geklungen, diese dunkle, ädne Stimme, die sonst so gleichgültig, ja verschlafen klang? War nicht ein neuer Ton drinnen, ein Ton, der des Mädchens Worte auf eine gebetnisvolle Art belebte?

Jochen, Jochen —! denkt Katharina und schüttelt den Kopf. Ein Wort von dir — und man ist gekränkt bis in den Grund seiner Seele; aber na, das gibt sich, wenn man sieben Jahre ist. Ich will nicht so schlimm. Werde mal gehen und die Sache ins reine bringen.

Eine halbe Stunde später gibt Jochen Ottile die Hand und begraben, Ottile? Ich habe nicht eine Hand gegeben. Sie zu kränken. Sie wissen doch,

daß ich gerne so, hm, dreidige Bemerkungen mache. Also nicht wieder abnehmen, einverstanden?“

„Einverstanden!“ gibt Ottile zurück und sieht ihn an. Und als Jochen in sein Zimmer geht, muß er noch immer an diesen Blick denken. Er ist weder poetisch noch romantisch veranlagt. Das hat ihm sein Beruf gründlich ausgezogen. Wer sich jahrelang mit farbigen Arbeitern herumplagen muß, verlernt das bald. Aber hol's der Teufel, dieses Frauenzimmer hat eine Art, die Augen aufzuschlagen — na, seine Sorge soll's nicht sein, sich um sie den Kopf zu zerbrechen.

11.

„Also, dann wünsche ich, daß ihr euch alle miteinander in herzlicher Kameradschaft ein Stück Waterland eroberet! Kommt mir gesund und braungebrannt wieder, und vergeht auch an der Ostsee nicht, daß ihr für die Mitwelt unsere Anstalt, unser liebes Fahrengrund und seinen guten Geist verkörpert! Gute, gute Fahrt!“

Danach hat der Chef jedem die Hand gegeben. Zuerst Dr. Kramer, der als Vertreter die Expedition leitete: „Sie sind mein Vertreter für diese Zeit, Kramer.“

Dann Katharina: „Rätchen, ohne Sie würde ich die Horde nicht fortlassen.“

Endlich bekommt auch Jochen einen Handschlag und den guten Rat, die Horde ordentlich zu bewegen, damit sie am Ostseestrand nicht allzusehr ins Faulenzen gerät.

Die Mädel und die Jungen entläßt er mit frohem Winken, und nun schwingen sie sich alle auf ihre Mädel, die mit ihren überladenen Gepäckstücken wie kleine Maulesel aussehen.

Die Mädel voran! Erika, nehmen Sie die Spitze!“

Erika Heidersleben tritt in die Vedale, dann folgt Ottile und die kleine schwarzhäufige Deutsch-Italienerin, Virginia Landoni. Sie bilden die Verbindung zu den Jungen, die von Heinz Corvey angeführt werden, während Billi Thomas als der Jüngste den Beschluß macht. Als Nachhut schwenken dann die Erwachsenen auf das Tor zu. Unter dem Burgfried steht Herr Kleemann, der Hausmeister. Er macht sein Fertigkeit.

„Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!“ grinst er, und als Virginia vorbeikommt: „A rivederla!“

So viel italienisch hat er nämlich bereits von ihr gelernt.

Dr. Voglsang sieht ihnen nach, bis sie die große Kurve erreicht haben, in der sich der Weg abteilt. Links geht's

zum Dorf, aber rechts, da, wo jetzt Fochen Malzahn als der letzte im Walde verschwindet, führt der Weg zur großen Straße, die aus der Einsamkeit und Stille Bahnengrund in die weite, große, unbekannte Welt hinausführt.

Während die Hitze mit der größeren Zahl der Schüler und Schülerinnen in alle Welt rollen, tritt die Horde lustig in die Vedale. Jene erwartet auf irgendeinem Bahnsteig ein Vater, eine Mutter, vielleicht auch ein Elternpaar. Die Horde dagegen setzt sich aus denen zusammen, die aus mancherlei Gründen nicht nach Hause fahren können; teils weil sie kein „Zuhause“ haben, teils weil es den Eltern aus irgendwelchen Gründen nicht genehm ist, ihre Söhne und Töchter ins Haus zu holen. Die Horde hat nichts als ihre eigene kleine Kameradschaft.

In Stendal hält man die erste Rast.

„U — das wird Zeit — höchste Zeit!“ röhnt die schwarzhäufige Virginia und wischt sich die Waden aus der schwarzen Schlamm. „Und jetzt una cossata alla stobiana —! Ach, aber was kennt man nicht solche ledernen kalten Sachen in Deutschland! Leider, leider!“

Sie schmalzt wie ein Werdederreuer, kneift ein Auge ein und bestelt in selbiger Erinnerung an die eifigen Wünsche ihrer Heimat ein Gelato.

„Tropenfest bist du nicht,“ stellt Alfred Deimbach mit Gleichmut fest. „Dich bringt die Hitze Norddeutschlands bereits zum Schmelzen. Würdte wissen, was du in Sibirien tätest!“

Eine lange, schmale Junge gibt ihm Antwort.

„Schlafen, nichts als schlafen, caro mio, wie man das in dieser entsetzlichen Mittagsstunde auf Sizilien tut.“

Dr. Kramer bestet darauf, daß man die Wackelgötter dieser Stadt nicht übersehen. Es ginge auf keinen Fall, sich aus Faulheit eine so gute Gelegenheit entgehen zu lassen.

„Also auf zum Stadtrundgang! Es gibt ein paar schöne Tore und einen wundervollen Dom zu sehen! Wer kommt mit? Wie? Na, das ist erfreulich.“

„Und wer hält Rad- und Gewandwache?“

„Willi natürlich! Was versteht der schon von Wackelgöttern!“

„Oho — der ist —“

„Pst! Mit dreizehn Jahren versteht man was von Fußballspiel und Fruchtis, aber nichts von alten Toren und Kirchen!“

(Fortf. folgt.)

Unsere Anekdoten

Auf beiden Ohren laus... Auf einer seiner Stellen traf Friedrich der Große einen Verwalter seiner Wälder...

In der Sprache des Regies... Wirsow liebt ein gutes Essen und einen guten Trinken dazu...

Die Notizen des Gelehrten... Ferdinand Gregorovich, der Verfasser der 'Geschichte der Stadt Rom'...

Der Kamenarski... Wirsow unterscheidet sich auf einer Besichtigung mit einem anderen Regi...

Papa Wrangel... Nach 1864 wollte man dem Prinzen Friedrich Karl zu Ehren ein sogenanntes...

Lebensweisheit... Als Graf Rolke nach dem Deutsch-Französischen Krieg in einer kleinen...

Soldatentum / Eine Skizze von Oth Winkler-Sölm

Eine Skizze von Oth Winkler-Sölm... Sie sitzen lange an dem weißgefärbten Tisch, die Mutter Schulse und ihr achtzehnjähriger Toni...

In der Nacht aber löst sich im Schlafe Tonis Junge... Durch die Ähre, die ihre Kammern verbindet, hört die Mutter...

Über ich bitte Sie... In einem Warenhaus war es. Die Verkäuferinnen eilen geschäftig hin und her...

und breit. Sie muß den Kopf heben, um zu ihm aufzusehen.

„Mutter“, spricht er und macht eine Pause, denn es ist schwer, das, was er sagen will, in behutame, milde Worte zu kleiden...

„Mutter“, hebt er noch einmal an, „laß mich zur Truppe zurück. Die Kameraden brauchen mich und — e sind ja nur fünf Tage, die ich früher gebe.“

„Fünf Tage — welche lange Zeit für ein liebendes Mutterherz. Fünf Tage —“

Eine beklemmende Stille liegt zwischen ihnen. Das achtzehnjährige Gesicht mit den vom Kriegserleben tiefen Furchen bleibt unbeweglich.

„Fünf Tage ein warmes Zimmer, denkt jetzt die Mutter, fünf Tage keine Wache in eisiger Kälte, fünf Tage keine Gefahr, keinen Kampf — fünf Nächte ein warmes Bett.“

Die zarte Frau gibt sich einen Ruck. „Wenn du meinst, Toni“, klickert sie, wie Rätter klickern, denen das Herz schwer ist, und es scheint, als wachse sie dabei zu ihrem Bubens hinauf.

„Mutter“, sagt Toni. In dem einen Wort liegt alle Liebe... Bewunderung, dankbares Verstehen und Glück. Er breitet die Arme, diese jungen starken Arme, umfängt die Mutter und küßt sie auf den Mund, was er seit seiner Kindheit nicht mehr getan hat.

„Die Kameraden“, beginnt er dann. Doch da rollt eine Träne der Mutter ungewollt über die Wangen. Er wischt sie fort und vergißt, was er sagen wollte.

An diesem Abend hört Mutter Schulse ihrer Toni zum ersten Mal wieder weinen und singen. Die Kameraden, muß sie denken, sind ein Stück ihres Tonis. Das hat etwas Beruhigendes: Wenn der Toni einmal nicht mehr wiederkommen sollte, dann bleiben noch die Unzufriedenen, die auch gegen Osten ziehen, die Toni-Kameraden, die alle zu ihm und zu ihr gehören. Wer im Kriege fällt, ist unsterblich.

Amtliches

Bekanntmachung - 8. Apfelsinenverteilung

Zur 8. Verteilung von 1/2 kg Apfelsinen wird der Abschnitt N 88 der rosa Nährmittellisten 84 aufgerufen...

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß die Verteilung nur nach und nach entsprechend dem Wareneingang erfolgen kann.

Zum Wareneingang für die 8. Apfelsinenverteilung haben die Verteiler die Abschnitte N 88 der rosa Nährmittellisten 84 von der 2. Apfelsinenverteilung...

Gemeinschaftsüberprüfte, Krankenhäuser, Anstalten, Teilreservelazarette erhalten Bezugshefts B vom unterzeichneten Ernährungsamt.

Großenhain, den 11. März 1942. E. A. I. S. D. 98/42. Der Landrat zu Großenhain - Ernährungsamt Abt. B.

8. Verteilung von Apfelsinen

Sobald die Apfelsinen bei den Kleinverteilern eingegangen sind, kann auf den Abschnitt N 88 der rosa Nährmittellisten 84 1/2 kg pro Person abgegeben werden.

Die Verteilung kann nur nach und nach, entsprechend dem Wareneingang erfolgen. Die Gültigkeit des Abschnitts N 88 wird bis zur Beendigung der Verteilung verlängert.

Zum Wareneingang für die 8. Apfelsinenverteilung haben die Kleinverteilern die Abschnitte N 88 der rosa Nährmittellisten 84 aufgelegt beim Ernährungsamt in Empfangsbescheinigungen umzutauschen.

Riesa, am 10. März 1942. Der Oberbürgermeister - Ernährungsamt

Achtung! Morgen auf dem Markt bei dem Leipziger Apfelsinen, Zitronen, saure Gurken... Apfelsinen auf N 84 Abschnitt 88... Kohle, Leinwand, Obst, Gemüse und Südfrüchte

Vereinsnachrichten

Bereine Weidau. Sonntag, 15. 3. 42, 11 Uhr Stellen bei Waltherr zur Feldengedenkfeier am Weidauer Ehrenmal. Turnverein Rieta-Weida e. V. Sonntag, den 15. März, zum Gedenktage Kranzniederlegung am Ehrenmal...



Ortsportgemeinschaft Rieta. Am Sonntag, 15. 3. 16 Uhr tritt im „Stern“ eine Bereichsvorführungsgruppe...

Kleingärtnerverein Neuweida e. V. Am Sonntag, dem 15. März 1942, 15 Uhr findet im Restaurant 'Worbis' durch den Fachberater Lehrer Fickler statt. Zahlreiche Beteiligung. Der Vereinsführer.

Riesa-Gröba WW.-Opferschleßen. am Sonnabend, dem 14. 3., ab 17 Uhr im 'Thüringer Hof' am Sonntag, dem 15. 3., ab 9 Uhr Gasthaus zum Anker. Wir bitten alle Volksgenossen, sich am Schießen zu beteiligen. Kriegerkameradschaft 'Oberst v. Kommerstädt' Gröba.

U. Goethestr. Heute Freitag Schweigen im Walde für Jugl. nicht zugelassen. 3. Th. Gröba Heute Freitag 'TRUXA' für Jugl. nicht zugelassen.

Solide Hausgehilfin sucht Bahnhofsverwaltung Rieta. Suche ehrl., Reihl., schulfreie Hausgehilfin die zu Hause schlafen kann... Kantinehilfe und 1 Oftermäddchen Vorzustellen Kantine Barisch Reithain-Hauptlager.

Wünschs Marionetten-Theater Rieta, Hotel Kronprinz Sonntag, 15. 3., nachm. 2 Uhr Kinder-Vorstellung Schneewittchen und die sieben Zwerge Märchen in 7 Akten Verloren Wollschal am 11. 3. i. Capitol. Wegen gute Belohnung abzugeben im Capitol-Restaurant.

Schlosserlehrling für Ostern 1942 in genehmigte Lehrstelle gesucht. Mich. Rühlig, Schlossermeister, Rieta, Bahnhofstraße 2c. Meine Verlobung mit dem Landwirt Josef Krolow erkläre ich hiermit für aufgehoben. Hedwig Lempe Gohlis, 13. März 1942.

Es ist so schwer, dies zu verstehen, daß wir Dich toll'n nie wiedersehen. Wir erhielten die schwerste, für uns noch unsagbare Nachricht, daß unser bester, immer lebensfroher und heiliggeliebter jüngster Sohn, lieber Bruder, Schwager, Onkel, Cousin, Neffe und Bräutigam Rudolf Schmidgen Obergefr. in einem Feld-Ärt.-Regt. im 26. Lebensjahr am 10. 2. 1942 bei den schweren Abwehrgefechten im Osten gefallen ist. Sein größter Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. In tiefstem Schmerz A. Schmidgen, Aufseherlagerr., u. Frau Gertha Wächter geb. Schmidgen Gebr. Wilhelm Schmidgen, 3. Pl. i. Lazarett Gebr. Herbert Wächter, 3. Pl. i. Lazarett Hada Jankovic, als Braut und alle Hinterbliebenen. Rieta, den 18. 3. 1942.

Ganz und unerträglich ist das Schicksal! Am 4. März entschloß sich in meinem Beisein in einem Lazarett nach seiner am 18. 12. 41 im Osten erlittenen schweren Verwundung mein innigstgeliebter treuerzogender Gatte, der verzagte Vater meines kleinen Sohnes, unser herzenguter, hoffnungsvoller Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe Aeno Riedel Sekretier in einem Infanterie-Regt. Inhaber des Inf.-Stammzeichens * 6. 4. 1914 † 4. 3. 1942 In tiefem Schmerz Aina Riedel geb. Hempel und Rolf Eltern, Schwiegereltern u. Geschwister. Ralbig und Reppen, 12. März 1942.

Ganz und schwer traf uns die noch unsagbare traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser Bruder, Onkel und Neffe Heinz Herrmann Oberfähige eines Panzerjäger-Regts. im blühenden Alter von 20 Jahren am 6. 3. 42 im Ref.-Lazarett zu Raumburg a. d. Saale an den Folgen seiner am 27. 12. 41 im Osten erlittenen Verwundung verstorben ist. In tiefstem Schmerz Hedwig Bloch geb. Herrmann Wilhelm Herrmann und Frau nebst allen Angehörigen. Radewitz, am 12. 3. 1942.

Mittwoch abend 11 Uhr verchied lauff und ruhig nach kurzem Kranksein meine liebe gute Gattin, unsere heiliggeliebte treuerzogene Mutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Emilie Rohed im 82. Lebensjahr. In tiefstem Schmerz Gustav Rohed Kurt Rohed und Frau Elise geb. Aeschmar Arthur Wärbig und Frau Frieda geb. Rohed und Onkel. Frauilly und Gläubig, 12. 3. 1942. Beerdigung erfolgt Sonntag, den 15. 3. 42, nachm. 8 Uhr vom Trauerhause in Frauilly aus.